

Besprechungen und Anzeigen

Cracovia – Polonia – Europa. Studia z dziejów średniowiecza ofiarowane Jerzemu Wyrozumskiemu w sześćdziesiątą piątą rocznicę urodzin i czterdziestolecie pracy naukowej. [Cracovia – Polonia – Europa. Studien zur Geschichte des Mittelalters, Jerzy Wyrozumski zum 65. Geburtstag und zum 40jährigen Jubiläum wissenschaftlicher Arbeit gewidmet.] Wydawnictwo „Secesja“. Kraków 1995. 587 S., 1 Abb.

Der auch international bekannte Krakauer Mediävist Jerzy Wyrozumski ist, wie das Verzeichnis seiner Schriften (S. 13–35) zeigt, in nahezu allen Sparten der mittelalterlichen Geschichte, besonders natürlich der polnischen zu Hause (seine „Geschichte Polens bis zum Jahre 1505“ hat zwischen 1978 und 1989 nicht weniger als 13 Auflagen erlebt!). Ähnlich vielgestaltig sind die Themen der in dieser Festschrift versammelten insgesamt 43 Beiträge von mehrheitlich polnischen Verfasserinnen und Verfassern (davon über die Hälfte aus Krakau). Sie reichen von der politischen über die Kirchen- bis zur Musikgeschichte, von internationalen Beziehungen bis zum räumlichen Horizont einer Kleinstadt, von biographischen Abrissen bis zur Untersuchung einzelner Schriften und Reden, und auch formal stehen kursorische Übersichtsdarstellungen neben Auseinandersetzungen mit der Forschungsliteratur sowie – erfreulicherweise besonders häufig – Quelleninterpretationen und -editionen.

Die Herausgeber vom Historischen Institut der Krakauer Universität haben diese Vielfalt in drei Komplexen zu bündeln gesucht. Die ersten zehn Aufsätze sind dem engeren Bereich von Krakau zugeordnet. Behandelt werden u. a. das dortige Dominikanerkloster, mehrere in der Stadt oder an der Universität wirkende Personen und Familien, die Landgüter des Wojewodenamtes, der Bildungsgang einzelner Bischöfe sowie Orgeln, Orgelbaumeister und Organisten; es werden die detaillierten Schuldenrechnungen eines Krakauer Statthalters vom Anfang des 15. Jhs. ediert und aufgeschlüsselt und das Vogteibuch von 1442 auf Angaben über Raufereien und Beleidigungen hin untersucht. Mit der Erörterung der Gründe für die Verlegung der Königskrönung von Gnesen nach Krakau ist gewissermaßen die Brücke geschlagen zu dem zweiten Themenkomplex „Polen“. Unter den 20 hier subsumierten Artikeln dominieren personen- und familiengeschichtliche Abhandlungen (etwa zu Herzog Mieszko von Ratibor, Oppeln und Krakau, zu Erzbischof Wojciech Jastrzębiec von Gnesen, dem Krakauer Wojewoden Andreas von Tęczyna oder zur Familie der Doliwowie) und stadtgeschichtliche Untersuchungen (zu Zator, Przemyśl, Brześć Kujawski); daneben werden etwa das Fischregal („nona piscis“) im 11. und 12. Jh., die Genese der kirchlichen Kastellaneien, der Krieg zwischen Władysław Jagiello und Herzog Ladislaus von Oppeln 1393–94 oder die Verteidigungsrede des Nicolaus Lasocki für den polnischen König auf dem Baseler Konzil thematisiert. Auch die im letzten Teil „Europa“ vereinigten Beiträge weisen in ihrer Mehrzahl Bezüge zu Polen auf, sei es daß polnisch-ungarische Beziehungen (mehrfach), die Ausbildung von Krakauer Professoren an der Prager Universität oder polnische Verbindungen zur genuesischen Kolonie Kaffa auf der Krim dargestellt werden, sei es daß Nachrichten in polnischen Chroniken und Annalen den Ausgangspunkt bilden für Erörterungen etwa zu genealogischen Angaben über Gisela, Gattin des ungarischen Königs Stephan I. und angebliche Nichte des hl. Sigismund.

Diese (natürlich unvollständigen) Beispiele sollen einen Eindruck vermitteln von der Verschiedenartigkeit und der Detailfülle der Beiträge, die, wie bei Festschriften häufig, in Qualität und Umfang (zwischen 4 und 37 Seiten) unterschiedlich sind, und sie mögen bei den an der mittelalterlichen Geschichte Polens Interessierten Appetit wecken, den stattlichen Band „durchzustöbern“ – Gewinn wird man zweifellos daraus ziehen können.

Marburg a. d. Lahn

Winfried Irgang